

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erste Ausgabe 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abgabe monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M. Durch Träger und ausd. Verkretungen frei. Post monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. ohne Postgeld. Einzelnnummer 10 Pf.

Amliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolstraße 11. Fernruf Nr. 2915, 2916, 2917. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Preisen-Nassau 25 Pf., Rheinlande 1.— M.; außerhalb 30 Pf., Rheinlande 1.50 M. Beisatzpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 5 M. pro 1000.

Nummer 56.

Donnerstag, 31. Januar 1918.

72. Jahrgang.

# Wird Schweden in Finnland einschreiten?

## Der neue Salomo.

Die Frage, die die Delegierten der Trade Unions über die „reconsideration“ der Stellung Elsaß-Lothringens dieser Tage Lloyd George vorgelegt haben, hat zweifellos dem englischen Premierminister einsehr Verlegenheit bereitet. Aber in der Antwort war der ganze Lloyd George zusammengefaßt. Sie heißt, auf gutes Deutsch übertragen: Elsaß-Lothringen ist ein Prinzipienpunkt. Zwei Länder beanspruchen diese zwei Provinzen, aber nur einem sollen sie zugehören. Dieses eine Land muß Frankreich sein; denn es wird nie einen Frieden in der Welt geben, bis diese Gebietsteile wieder dem Franzosenreich einverleibt sind. Diese Angelegenheit muß bereinigt werden, wenn es nicht zu einer ganzen Reihe von Kriegen in Europa kommen soll. Lloyd Georges Ansicht sei daher, daß das französische Volk zu entscheiden habe, was es als Gerechtigkeit betrachte.

Der neue Salomo hält sich also nicht für verpflichtet, zu prüfen, was in diesem Falle Gerechtigkeit sei, sondern läßt über diese Frage die eine der kriegsführenden Parteien selbst befinden. Nicht historische Ansprüche, nicht die Verpflichtungen aus einem Friedensvertrag werden gewogen, sondern das einseitige leidenschaftliche Begehren eines Volkes soll in diesem Welt-Gerichtsfalle den Ausschlag geben. Und für die Rechtsauffassung verheißt Lloyd George der französischen Demokratie den Beistand der englischen Regierung. Natürlich unter einer Voraussetzung welche die Geschichte ihm aber schuldig bleiben wird. Diese Voraussetzung ist, daß das deutsche Volk auf den Stand der Unwehrhaftigkeit gebracht werde, der ihm seinerseits die Geltendmachung der Ansprüche auf das Land Illustriation nicht mehr verstatte. Die ganze Reihe von Kriegen, die um Elsaß-Lothringen geführt werden würden, falls das Land bei Deutschland verbleibe, wird einfach dadurch illusorisch gemacht, daß die eine Partei so niedergeworfen wird, daß sie ihren Anspruch niemals mehr erheben können. Es kommt also in dieser — wohl auch nach englischer Auffassung nicht zweifelhaften — Frage der staatsrechtlich und historisch begründeten Zugehörigkeit zweier Provinzen nicht darauf an, daß die Rechtmäßigkeit der beiderlei Ansprüche entscheidet, sondern daß die eine Partei totgeschlagen wird, auf daß sie nicht mehr klagen kann. Die Rechtsfrage ist damit eindeutig zur Machtfrage gestempelt. Im Prinzip also: Nord an Stelle der Urteilshandlung. Denn anders kann der Sinn des Georgeschen Wahrspruchs nicht verstanden werden. Wenn es ihm nur um die Verhütung kommender Kriege zu tun ist, im Weltfriedenssinne, so bringt sein Standpunkt die Frage nicht zur Lösung, ob nun Frankreich am Ende die Waage erhält, oder Deutschland sie behält. Ein von Deutschen beherrschtes Elsaß-Lothringen bedeutete nur die Wunde an einem anderen Körper und eine Serie neuer Kriege, solange nicht die Voraussetzung der vollkommenen deutschen Niederwerfung und Ohnmacht erfüllt ist. Und darauf kommt es ihm, dem Engländer, an.

Es ist unnötig, zu sagen, daß wir mit Gelassenheit, soweit die tatsächlichen Machtverhältnisse sprechen, diesem Zukunftsbild entgegensehen. Vielleicht sogar mit dem überlegenen Lächeln, das man für die Träume jener Phantasten hat, die die heraufstehende Vorstellung an die Stelle realisierbarer Tatsachen setzen. Das Wort über diese Frage haben bei uns die Militärs, und man wird es hören, wenn es fällt. Aber die Gedankenrichtung, die der Diktator der Ententevölker wiederum bloßgelegt hat, wollen wir nicht unbesprochen lassen, denn sie zeigt uns nicht den Weisen, den Menschheitsglückseliger, nicht den Gerechten, sondern den Weltmenschen, der in seinem Ausdrucks das Recht derjenigen Partei zubilligt, die ihm selbst und seinen Zielen Förderung bereitet.

## Der Ausstand.

Berlin, 30. Jan. (Privat-Tele., ab.)

Der Streik hat gestern eine Steigerung erfahren. Diese jedoch nicht so sehr wie die von vorachtern auf achtern. Heute früh sah man ardhere und kleinere Truppen von Arbeitern und Arbeiterinnen vor den Fabriken sich bewegen. Au Kundendemonstrationen ist es aber bis heute nicht gekommen. Die Arbeiter versammelten sich in den Rathhäusern und besprachen dort die Ereignisse. Die Reichsleitung hält auch heute an der gestern bearbeiteten Auffassung fest. Danach ist man nach wie vor bereit, mit den sozialdemokratischen Abgeordneten zu verhandeln, lehnt es aber ab, mit der

Arbeiterfront in irgend welche Besprechungen einzutreten, so lange diese an den von ihr aufgestellten politischen Forderungen festhält. Eine große Versammlung der Streikenden, die heute Vormittag im Gewerkschaftshaus stattfinden sollte, wurde verboten. Die Streikenden, die die Straße und die Restaurants füllten, nahmen das Verbot mit Ruhe auf. Ein hartes Schussmandatvorhaben war zur Stelle. In verschiedenen Groß-Berliner Fabriken nahmen die Arbeiter heute früh die Arbeit teilweise wieder auf, während in anderen der Streik wieder weiter um sich greift. Die das „Berliner Tageblatt“ mitzutheilen weiß. Aus dem Oberbischöfshaus in den Marken alle Verordnungen und Versammlungen, die sich mit politischen Fragen beschäftigen, ausnahmslos verboten worden. Ausnahmen können nur mit kleineren Betriebsversammlungen im Einvernehmen mit den Polizeibehörden gemacht werden. Unter das allgemeine Verbot fallen auch Versammlungen der Streikleitung.

Dortmund, 30. Jan. (L.-U.-Tele.)

Die Ausstandsbewegung in den hiesigen Bezirken flaut ab. In den meisten Betrieben arbeiten heute mehr Leute als gestern. Die Arbeiter der Eisen- und Maschinenindustrie lehnen überhaupt den Streik ab.

München, 30. Jan. (Privat-Tele., ab.)

In später Nachmittags wird bekannt, daß der Streik nach den ersten vier wiktunenen Kattationsversuchen auch auf München übergriffen hat. Die Arbeiter der großen Maschinenbetriebe von Maxau sind mit der Nachschicht in den Ausstand getreten.

Karlsruhe, 30. Jan. (Privat-Tele., ab.)

Heute wird in allen Betrieben wieder gearbeitet. Der Demonstrationstreik ist nach weitläufiger Dauer tatsächlich wieder beendet.

## Eine Warnung polnischer Arbeiterführer.

Kattowik, 30. Jan. (Wolff-Tele.)

Der Zentralvorstand der polnischen Berufsvereinsvereine veröffentlicht einen Aufruf an die polnischen Arbeiter. In dem es unter anderem heißt: Die polnischen Arbeiter haben bisher kaltes Blut bewahrt und lassen sich nicht auf Arweae leiten. Da jedoch in der letzten Zeit die Gemüter durch die letzten Vorfälle in Oesterreich-Ungarn und durch die Lebensmittelmittelverknappung erregt worden sind, ist es nicht ausgeschlossen, daß hier und dort jemand das Gleichgewicht verliert und sich der Streikbewegung anschließen könnte. Deswegen eracht von uns die warnende Stimme und fordert die polnischen Arbeiter auf, auf anonyme Aufrufe nicht zu achten und den Einflüsterungen verdächtigender Führer kein Gehör zu geben, da es ihnen ruhig zu verhalten und ihre Pflichten zu erfüllen. Wie bisher sind solche Ausschreitungen, an denen die Aufrufe auffordern, Wasser auf die Mühlen der Geuer icalischen Fortschritt, namentlich der Reform des Arbeiterkubales und der Wahlrechtsreform. Die Reaktionen hat bereits angekündigt, daß sie gegebenenfalls mit allen Mitteln gegen solche Ausschreitungen vorgehen wird, jedoch die Teilnehmer sich den ardhsten Unannehmlichkeiten anschauen würden. Was die Lebensmittelmittelverknappung anbelangt, so haben Vertreter der Berufsvereinsvereine und anderer Verbände unlängst mit großer Bestimmtheit im Ratunadmittelamt die Klagen der Arbeiter vorgetragen. Es ist zu hoffen, daß eine rationelle Lebensmittelverteilung eintritt. Im übrigen werden durch solche Ausschreitungen die lebenden Lebensmittel weder vermehrt noch geschaffen. Geht nicht auf den Reim des Bolschewismus, sondern bleibt ruhig, bei klarem Verstand und die euch anvertraute Arbeit! Weidet icalische Ausschreitungen!

## Lloyd Georges Hoffnung auf eine Revolution in Deutschland.

Nach in Kopenhagen eingetroffenen Nachrichten herrscht in der englischen Gesellschaft starke Mißstimmung, weil das Geschäftsleben so gut wie lahm gelegt sei und die ungeheuren Verluste, die die Kaufleute schon jetzt erlitten haben, von Tag zu Tag ardhler werden. Man habe sich in schärferer Tonart an Lloyd George gewandt mit der Frage, weshalb er nicht auf Kosten von Englands Verbündeten mit Deutschland einen für England vorteilhaften Frieden schloße. Lloyd George habe geantwortet, dazu sei immer noch Zeit, denn er habe die absolute Gewißheit, daß Deutschland jederzeit zu einem solchen Frieden, der England schon würde, auch im Falle eines völligen Sieges bereit sei. Er — Lloyd George — schähe die amerikanische Hilfe auch nur gering ein und verkenne keineswegs die wachsende Gefahr des U-Bootkrieges. Aber die Herren möchten nur noch kurze Zeit Geduld haben. Nach ganz unerschütterlichen Nachrichten stehe die innere Revolution in Deutschland unmittelbar bevor. Die ganze demokratische Bewegung in Deutschland sei so stark, daß man auf die dem Wege, ohne die eigenen Verbündeten verdrängen zu brauchen, mit Sicherheit zu einem sogenannten annexionslosen Frieden gelangen werde, der Englands Kriegsziel, die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands, ohne daß Deutschland es selber merke, voll befriedige.

## Schweden und Finnland.

### Rückkehr des Königs nach Stockholm.

Stockholm, 30. Jan. (Wolff-Tele.)  
Meldung des Svenska Telegrammbureau. Der König, der seit einigen Tagen in Schonen weilte, beschloß, mit Rücksicht auf die Lage in Finnland, nach Stockholm zurückzukehren.

### Einstweiliges Bolschewiki-Ministerium in Finnland.

Helsingfors, 30. Jan. (Wolff-Tele.)  
Meldung des Svenska Telegrammbureau. Der ausführende Arbeiterausschuss beschloß, den Arbeitern vorzuschlagen, eine Delegation des finnischen Volkes zu ernennen anstelle des jetzt gefallenen geachteten Senats. Die Delegation soll zusammen mit dem Zentralrat der Arbeiter und vom Räte kontrolliert werden und die Regierung ausüben, bis die Arbeiter anders bestimmen. Die Regierung, die sozialdemokratisch sein muß, ist interimsweise und folgendermaßen zusammengefaßt: Männer, Präsident: Sirola, Außenminister: Haapalinen, Innenminister: Veto, Justizminister: Kuntinen, Unterricht: Kojonen, Finanzen: Puumi, soziale Fragen: Eloranta, Arbeit: Toki, Lebensmittel: Lindquist, Verkehr und Post: Turja, Procurator. Der Zentralrat wird 35 Mitglieder zählen und zwar aus dem Parteirat, zehn aus der Volksozialorganisation, zehn Rote Gardeisten und fünf organisierte Helsingfors Arbeiter. Der Name Senat darf nicht mehr vorkommen.

## Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 30. Jan. (Amlich).  
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

## Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 30. Jan. (Wolff-Tele.)  
Amlich wird verlaublich:  
Die schweren Kämpfe auf der Hochfläche von Asiago dauern an. Südwestlich von Asiago und im Gebiet des Monte Simeon lichterlen alle italienischen Anstöße unter großen blutigen Verlusten. Der Monte di Bal Bella und der Col del Rosso mühten nach bestmöglicher Verteidigung und jähem Rückzug den an Zahl immer härter herangeführten feindlichen Kräften überlassen werden.  
Der Chef des Generalstabs.

## Englische Schiffsnachrichten.

London, 30. Jan. (Eia. Tele., ab.)  
Nach einer Reutersmeldung teilte die Admiralität mit: Das bewaffnete Schiff „Methamolan“ ist am 30. Januar torpediert und im Kanal auf Strand gelegt worden. Das Schiff ist völlig zerstört. Drei Offiziere und zehn Mann sind umgekommen.

Amsterdam, 30. Jan. (Eia. Tele., ab.)  
Die englische Admiralität gibt jetzt an, daß die „Göben“ wieder freigegeben ist. Sie abt eine Meldung des englischen Oberbefehlshabers bekannt, wonach durch eine in der Sonntagsnacht ausgeführte Torpedierung zerstört wurde, daß die „Göben“ nicht mehr in der Nähe des Kap Naarata sei.

## Ein amerikanisches Vorposten-schiff versenkt.

Batcl, 30. Jan. (Eia. Tele., ab.)  
Nach einer Washingtoner Dapasmeldung ist ein amerikanisches Patrouillenschiff am 29. Januar in den europäischen Gewässern versenkt worden.

## Noch ein Kaisertelegramm.

Berlin, 30. Jan. (Wolff-Tele.)  
Der Präsident des Abgeordnetenhauses richtete an den Kaiser folgendes Geburtsstättentelogramm:

„Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät beehre ich mich, namens des preussischen Abgeordnetenhauses die innigsten Geburtstagswünsche darzubringen. Mögen die mit einem Teile unserer Geuer einleiteten Friedensverhandlungen zu einem für unser aeliches Vaterland aesehneten Ausgange führen! Mögen die unachbrochene Kraft und Einmütigkeit unseres Volkes im Kampfe gegen unsere Abriaen noch immer unverwundlichen Feinde Eurer Majestät und Ihrem getreuen Volke im neuen Lebensjahre den vollen Sieg und einen achaherten, dauernden Frieden bringen.“

Darauf ist folgende Antwort eingegangen:  
„Närmsten Dank für die treuen Wünsche, mit denen Sie mich namens des Abgeordnetenhauses beim Beginn des neuen und entscheidungsvollen Lebensjahres erfreut haben. Im Hinblick auf das veranagene Jahr danke ich mit tiefer Dankbarkeit der neuen, unverglichenen Vorbereitungen, die den alten preussischen Kabinen unter Führung großer Feldherren Anteil geworden sind. Sie sind ermdacht worden durch den Geist treuer Mitarbeiterfüllung, harten

Staatsbewußtseins und vaterwilliger Hingabe, in der große Säule und zentrale Staatsmänner unter Volk in harter Schule erziehen haben und die Grundlage für das treue Durchhalten der Heimat bildet. Es ist mein heißer Wunsch, für dessen Erfüllung ich die treue Hilfe aller Vaterlandstreuer anrufe, daß dieser Geist unter in Not und Tod bewährtes Volk zu weiterem treuen und achtsamen Ausbilden einlaßt, bis der Sieg unserer Waffen und ein außer Friede den Weg zu freier, sicherer Entfaltung seiner reichen geistlichen und wirtschaftlichen Kräfte öffnet. Wilhelm I. R.

Zum Waffenfund in Zürich.

Bern, 30. Jan. (Wolff-Tele.)

Wie die Schweizerische Revolutionsagentur von ausländischer Stelle erfährt, handelt es sich bei dem Fund insofern um 102 Revolver, 50 Daudaranalen, eine Menge Munition, Schriften und Akteblätter revolutionären Inhalts in italienischer Sprache. Es sind bereits vier Verhaftungen italienischer Staatsangehöriger vorgenommen worden. Die betreffende Scheune wurde von dem italienischen Kundschaften Gine Andrei, der in Zürich ein Lebensmittelgeschäft betrieb, vor einiger Zeit gemietet. Andrei hat seit November in Untersuchungshaft wegen Spionageverdachts. Er ist bekannt als Herausgeber des italienischen Blattes "Machia", das vom Bundesrat vor einigen Monaten wegen seiner verächtlichen Sprache gegen die italienische Regierung für zwei Monate verboten worden war. Andrei ist in Italien wegen Landesverrats in contumaciam zum Tode verurteilt worden. Die neuen Bomben- und Waffenfunde stehen im Zusammenhang mit dem Bombenfund, der bei den Züricher Unruhen im November gemacht wurde. Die Untersuchung, die vorderhand von der Züricher Polizei geführt wurde, erstreckt sich auf die noch bestehenden Verbindungen über die Herkunft der Waffen, der Munition und der Bomben. Die Schriften und Akteblätter waren dem Anhalt nach offenbar zur Verteilung im italienischen Ober- und Volk bestimmt; sie tragen keine Anzeichen über den Drucker und den Verleger.

Kurze politische Nachrichten.

Ein Finanzbeirat des Reichskammeramts.

Beim Reichskammeramt soll ein Finanzbeirat gebildet werden. Als Mitglieder sind anzuordnen Persönlichkeiten aus den Kreisen der Landwirtschaft, des Handels, des Bankwesens, der Arbeiterwelt und der Finanzwissenschaft in Aussicht genommen. Der Finanzbeirat ist als ein Sachverständigenkollegium gedacht, das der Reichskammerverwaltung seine Ansichten und seine Auffassung, seine Kenntnisse und Erfahrungen, wie sie im volkswirtschaftlichen Leben vorhanden sind, andauernd zur Verfügung zu stellen und damit ihrer amtlichen Tätigkeit eine wertvolle Unterstützung zu gewähren hätte. Es ist beabsichtigt, den Beirat demnächst in Wirksamkeit treten zu lassen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 31. Januar.

Hundert Gramm Brot in der Woche weniger. Vom 4. Februar ab wird die Wochenbrotmenge von 2000 Gramm auf 1900 Gramm herabgesetzt. Bekanntlich werden von der Reichsbrotzentrale nur noch 200 Gramm Mehl pro Kopf und Tag statt wie bisher 300 Gramm Mehl geliefert, für die fehlende Menge werden Kartoffel-Trockenpräparate zur Streckung des Brotes geliefert. Das alte Brotgewicht könnte infolgedessen nur dann erhalten werden, wenn mit Kartoffelpräparaten gestreckt würde. Die im Gewerkschaftshaus vertretenen Arbeiter haben sich in ihrer Mehrheit gegen eine Streckung des Brotes ausgesprochen. Der Mehlaußschuß hat deshalb dem Magistrat vorzuschlagen, von einer Streckung des Brotes zunächst abzusehen. Der Magistrat hat bei dieser Stellungnahme des Mehlaußschusses und im Interesse einer möglichst guten Qualität des Brotes sich für eine Nichtstreckung des Brotes entschieden. Die Kartoffel-Trockenpräparate werden jeweils an die Bevölkerung zur Verteilung gelangen.

Die Vertonungshalle für Gasverwertung, die sich ganz in den Dienst der Gaserparnis gestellt hat, wird den Hausfrauen in drei Vorträgen neue Winke geben, wie sie bei der Beleuchtung und beim Kochen noch ihren Gasverbrauch einschränken können. Wir verweisen diesbezüglich auf die Bekanntmachung im Anzeigenenteil unseres Blattes.

Im Kriegerheim „Ehernes Kreuz“, Luisenstr. 13, das vor drei Jahren durch Herrn Dankmann ins Leben gerufen

Kitty.

Roman von J. Fritz, Schilina v. Gankott. (15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Es ist eine große Wohltat, daß Sie hier sind, anadise Frau. Constance Starid ist zu einstem hier in anbetend ihrer Jugend! Sie sieht jetzt so viel frohener und allfälliger aus, sie lernt wieder lachen. Es gibt Menschen, die immer Sonnenchein um sich breiten, wo sie auch sind — es gibt ihrer weniger, aber Sie zählen zu ihnen! „Glauben Sie? Ich, Herr von Kremßli, welche ichlechte Menschenkenner Sie sind! Vor einstem Monaten hätten Sie mich nicht kennen lernen dürfen, da war ich alles andere als ein Sonnenkind!“ erwiderte ich ihm lachend. Wir hatten Starid eingeholt und ritten jetzt in ihrem Trab die Popower Landstraße hinab, dem alten Schloß zu, das grün und verwirrt aus dem Grün der Waldungen tauchte. Nur Rechten und Linken bauten die freundlichen Gauden des Dorfes sich auf, Kinder spielten auf Seiten des Besenraums, barhäutige Aelund und Sonnenbräunten. Wir winkten ihnen zu, und Herr von Kremßli warf eine Hand Kleinaelnd unter die lübelnde Schar. Eine halbe Stunde später betrat ich den Gartenhof, wo das Krähelnd anarischet wurde. Kremßli stand in einem Geleirach mit dem Gaudsherrn auf der schattigen Terrasse, ebenso Starid noch im Reitfeld. Es mochte ein sehr interessanter Geanend sein, der das Gespräch beherrschte, doch sah ich an den erreaten Gesichtern der Beteiligten. „Wie schnell du dich umkleidest, Katinka, ich haune immer darüber!“ lachte die alte Gräfin und hob nachlässig die Augenbrauen. „Ich erwiderte unter ihrer Mäheruna wie ein Schulmädchen. „Das Reitfeld war mir zu heiß, liebe Tante!“ lachte ich höflich und trat an meinen Platz, während auch die anderen sich um den runden Tisch arwoierten. „Kleine Eitelkeit! Das ungeschickliche Weis kleidet dich noch besser!“ „Ach Katinka, betroffen von dem Blick der dunklen Augen, die mich so höflich durch das Glas fixierten,

wurde, wurde am letzten Sonntag ebenfalls Kaisers Geburtstag gefeiert. Zu dieser Krieger-Unterhaltung hatten die Herren Rektor B. Breidenstein und E. Kraus sowie die Damen Freifrau von Hundstein, Fräulein Soliman, Fräulein Stod, Frau Penrich, Frau Krieger Stenger und Fräulein K. (mit 8 Kindern) freundlich ihre Mitwirkung zur Verfügung gestellt und fanden mit ihren vielseitigen Darbietungen den lebhaftesten Beifall der zahlreich erschienenen Bewunderer. Während der drei Jahre sind im Kriegerheim gegen 8400 Wände eingezogen und mehr als 125 Künstler und Vortragende haben dazu beigetragen, in 53 Krieger-Unterhaltungen den Vaterlandsvorliebigern anregende und heitere Stunden zu verschaffen.

Jurisdiktionelle Fahrgehe. Der am Dienstag morgen um 7 Uhr 30 Min. von hier in der Richtung nach Frankfurt abgegangene Personenzug fuhr auf der Poststelle Sindlingen-Zeilshelm glatt durch und ließ die dort wartenden Fahrgehe zum großen Ersauern zurück. Auch die Fahrgehe, die dort anhalten wollten, mußten die unfreiwillige Fahrt bis Höchst mitmachen.

Scharfschießen im Rabengrund. Am 6., 18., 19., 20., 21. und 27. Februar findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabengrund Scharfschießen statt. Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes Rabengrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnarbe ebenfalls verboten.

Sonntagszug Niederrhausen-Wiesbaden. Von Sonntag, den 3. Februar ab verkehrt wieder auf der Strecke Niederrhausen-Wiesbaden auch an Sonntagen ein Abendzug, der um 8.10 Uhr in Niederrhausen abgeht und um 8.41 Uhr in Wiesbaden ankommt.

Verhaftet wurde am Dienstag im Hauptbahnhof von der Bahnhofspolizei der junge Mensch, aber hier in letzter Zeit Glas für Weizenmehl zum Verkauf gebracht hat, worüber wir bereits berichtet haben.

Grabesamt-Nachrichten vom 30. Januar. Sterbefälle. Am 28. Jan. Anna Krämer geb. Kalkender, 61 J. Am 29. Jan. Ludmilla Pirch, Schneiderin, 18 J. Am 30. Jan. Catharina Margaretha Horn geb. Wagner, 45 J. Philipp Nicolai, 8 Tage.

Kurfürst, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurfürst. Das Nachmittagskonzert moras Freitag fällt infolge des am Abend stattfindenden 8. Conklustkonzertes aus.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Thalia-Theater. Auf vielfachen Wunsch wird das nach dem gleichnamigen Bühnenwerk bearbeitete Filmdrama „Die Grille“ heute Donnerstag und morgen Freitag wiederholt. Die Hauptrolle spielt Olga Desmond und die spannende Handlung spielt sich in einer romantisch schönen Gegend ab. Als zweites Hauptstück wird das geliebte Kultspiel „Das verflämte Mädel“ mit Käthe Dorsch in der Hauptrolle gegeben.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Hochwasserschäden.

et. Ebernburg, 29. Jan. Bei dem großen Rahehochwasser drangen die Fluten, die sich schaukelt hatten, plötzlich über die Ufer und überfluteten den ganzen unteren Dorfteil vollständig. Von der Gemarkung der Gehr. Schmund (Siedinghof) war nur noch das Dach sichtbar. Viele Geräte und Möbel schwammen fort. Das Wasser stand stellenweise zwei bis drei Meter hoch. Sämtliche Gärten sind verwüstet.

T. Bingen, 29. Jan. Die Bewohner der Stadt Bingen wurden durch die Polizeiverwaltung aufgefordert, Strand- oder Ländergut, das auf der Rahe bei dem großen Hochwasser angetrieben kam und eingebracht beam, abgeliefert zu werden, an sie abzuliefern.

n. Vangenhahn, 29. Jan. Einsam gekorben. Der 52 Jahre alte Gekochranke Christian Kriess, der seit dem 15. Januar vermisst wurde, ist dieser Tage in der Nähe unserer Gemeinde tot aufgefunden worden.

Altenheim i. T., 29. Jan. Neue Glode. Anstelle der alten Schulglode, welche auch den Weg zur Rüstungsindustrie antreten mußte, ist eine neue Glode angeschafft worden. Das seit Jahrhunderten hergebrachte Klöten am Morgen, Mittag und Abend erklingt jetzt wieder zur Freude der Einwohner.

Wo nur — wo hatte ich schon einmal diesen Ausdruck des Dasses mit mir ruhen gefühlt, wie in diesem Augenblick?

Am Traum war es gewesen, in jener frühen Nacht, die ich an Schloß Popow verbracht hatte.

Und soviel sah ich doch verdunkelte Gesicht des alten Bettelweibes vor mir, vorhin beim Ritt durch den Wald, und deutlich alaunlich lächelte ihre heitere Stimme Klöten an hören: „Hüte dich ... hüte dich ... und gib Acht!“ Das helle Lachen Starids hüllte auf mich herüber.

Sie wies auf meinen Teller: ich hatte lachen den Audekroner über den Wraten gekaut, ankant über die Erdseeren, die ich auf den Komposteller gekaut hatte. Ich stimmte ein in ihr Lachen und eriff nach dem Römer, in dem ein leichter Nadel verste.

„Am Wohl!“ Unsere Gläser klanaen zusammen, und zum erstenmal an diesem Moras traf mein Blick in den unieres Gases.

Er oekel mir, dieser Herr von Kremßli, Er hatte etwas im Blicke, was mich an Fred erinnerte, einen nachdenklichen Ernst, der weit über seine Jahre hinauszuochen schien, etwas Schätendes, Vertrauensweckendes, etwas, das Männern einen ist, die nach dem Wahrheit an leben bereit sind, wo es heißt:

„Am Herzen die Glze, Vor'm Kuo die Pflicht!“

Etwas Fernes, Urdeutliches sprach aus seinem ganzen Wesen, etwas Trokales, Unbenanntes und Zielbewusstes blühte aus seinen Augen, lag auch in der arönen, kräftigen Hand, die den sein abschiffenen Anß des Trinalafes noch umfakt hielt.

Jetzt verstand ich es, daß dieser da sein Schicksal an meihern gepunkt hatte!

Der war einer, den die Armut nicht um Vahrer machen konnte, der war einer, der arbeiten konnte, arbeiten wollte mit zäher Energie dem Ziel entzaren, das er einmal ins Auge gefakt. Der hatte weder Kraft noch Leben aelndet da drüben unter Afrikas heißer Sonne, wo er auf der fremden Norm vom Sonnenaufganga bis Sonnenunterganga, gearbeitet hatte wie ein Anecht. Die harte Schule in der Fremde hatte sein Kuo stark gemacht und sein Herz kalt!

Wir löttn uns noch nie aelchen, kaum aelprochen, und doch auna ein Grähen aus meinen Augen an ihm hinüber,

i. Weifung, 30. Jan. Stiftung. Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers hat Ingenieur Karl Morik dem Kriegerverein Germania zu Gunsten bedürftiger Angehörigen wiederum 5000 Mark geschenkt.

rt. Kirs, 29. Jan. Krens vom Eisenbahnunng, glück. Mehrere der bei dem Eisenbahnunng abgeürzten Wagen konnten inzwischen fortgeschafft werden. Die Vermutung, daß außer den mehrfach erwähnten zwei Personenwagen noch ein weiterer in die Kluten abgeürzt sei, hat sich bekätigt. Taucher, die seit einigen Tagen an der Unglücksstelle tätig sind, fanden in vier Meter Tiefe die Ueberreste. In den zertrümmernten Teilen eingeklemmt wurden drei weitere Leichen vorgefunden; davon war eine verstümmt und völlig unkenntlich, während die beiden anderen als diejenigen eines Offiziers und eines Musikleiters festzustellen waren. Das Dach des zertrümmernten Wagens wurde bei Martinstein vorgefunden. Zur Ergänzung der Aufströmungsarbeiten ist eine weitere Anzahl Pioniere mit Pontons eingetroffen.

Gericht und Rechtspredung.

Fc. Massendiebstahl. — Höchstpreisüberhebung.

Wiesbadener Schöffengericht vom 29. Januar. Im Laufe des vergangenen Jahres kamen umfangreiche Diebstähle in der Nahmittel- und Selbstbril in Dohheim vor, die annähernd eine Höhe von 60000 Mark erreichten. Der dort lebhäftigste Arbeiter Willi R. ließ eines Tages mit dem aelstalterigen Arbeiter Adolf D. einen Sad Gerie verschwinden. D. verstrakte diesen Sad unter einen nahen Badheinhäufen, um ihn abends abuholen. Als die Diebe nach der Stelle kamen, war der Sad verschwinden. Der Verdacht fiel sofort auf D., der dann bei weiterem Sedor angab, R. soll nur ganz hille sein, denn er habe schon manches aus der Fabrik mitgehen högen. Hierauf erfolgte Anzeige auf gegen R. wegen dieses Diebstahls und wegen Entwendung von Del, das er zum größten Teil an Dohheimer Einwohner verkauft hatte. Im Laufe der Untersuchung wurde noch eine Anzahl weiterer Arbeiter angeeigt, die ebenfalls für sich und für R. ihre Aneerkündungen mit unfiltriertem Del füllten und mitnahmen. Kuser R. und D. hatten sich wegen Delentwendung sowie wegen Geriediebstahls zu verantworten: Karl W., Emil Ar., August Anton W., August S., Emil S., August F. und Peter Joseph Schm. Wegen Diebstahl konnten außer diesen vor dem Schöffengericht der Kriegerkrieger Friedrich Sch., dessen Frau und Tochter, sowie der frühere Gehwirt Gustav W. sämtlich von Dohheim. Das Gericht erkannte wegen Entwendung des Dels und zwar, weil sie dieses Genukmittel nur in geringen Mengen zum aelstaltigen Verbrauch beiseite geschafft haben, gegen W., W., Ar. und F. auf je fünf Mark Geldstrafe, gegen S. und S. auf je zehn Mark und gegen Schm. auf 15 Mark. Kuserherm erkannte die Schöffen weiter wegen Diebstahls gegen W. und Ar. auf je zwei Tage Gefängnis, gegen F. auf einen Tag und gegen Schm. auf drei Tage. R., der Hauptverfäher und Dieb, erhielt sechs Wochen Gefängnis, D., der er noch jugendlich ist, kam mit einem gerichtlichen Verweis wegen des Diebstahls davon. W. erlangte wegen Diebstahl einen Freispruch. Dem Kriegerunternehmer Sch. wurden wegen Diebstahl 14 Tage, seiner Frau zehn Tage und seiner Tochter zwei Tage Gefängnis zubilligt. — Bei der Gändlerin Sch. steht veredlichte U. halle, waren auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Hildesheim vor mehreren Monaten 78 Kisten Sandkäse beschlagnahmt, weil sie im hannoverischen Käse über den Höchstpreis gekant und über denselben weiter verkauft hatte. Die Gändlerin hätte einen monatlichen Umsatz in Käse von 15000 Mark. Als ihr, nachdem sie mehrere Strafbesche erhalten hatte, klar gemacht wurde, daß sie nicht zu diesem Preise an Private verkaufen dürfe, hätte sie den Kleinhandel ein und kaufte ihr noch für Passarete und Milirverwertungen auf, da sie sich dadurch geküht alaunich. Heute hatte sich Frau U. wegen Höchstpreisüberhebung vor den Schöffen zu verantworten. Ihre Entschuldigung, sie habe sich zur Höchstpreisüberhebung berechtigt gehalten, zumal auch die Stadt Wiesbaden über Höchstpreise eingekauft und Mißhöwendig geduldet habe, doch über den Höchstpreis verkauft werde, und zwar zu einer Zeit, als die Käse in der Bekkharheit an den Stellenorten gekörnt, war nicht hähaltig. Nach Ansicht des Staatsanwaltschafters hat die Stadt, wenn sie Höchstpreisüberhebungen geduldet, ideale Gründe dazu gehabt, was aber für den Gändler noch lange nicht machbar sei, denn Frau U. habe lediglich aus Preisgründen gehandelt. Das Gericht erkannte gegen die Angeklarte, daß es nur fehlerhafte Höchstpreisüberhebung annehm, ab eine Geldstrafe von 100 Mark. Ferner wurde der Betrag aus dem beschlagnahmten Käse, 1200 Mark einbezogen.

ein teilnehmendes Berächen las in meinem Lächeln. Er hob sein Glas mir entgegen; „Auf Ihr Wohl, anadise Frau!“

„Ach lächle mich an!“ rief Starid lachend, und mit hellem Klana lichen unsere Gläser zusammen.

„Und wann werden mich die Herrschaften auf Karwatten beladen? Es wird immer schöner bei mir, Vase Starid. Du wirst haunen! Wir haben ein Gewächshaus am Wintergarten angebaut und den alten Tisch im Park erweitert und ausaeschlammmt und Ablukröhren darin anaent; es renitert sich arachaktis, der Kichwacht wegen. Du wirst dich wundern, lieber Onkel!“

„Tue ich schon, lieber Vohar!“ warf der alte Graf ein und wies die dreien Schülern. Es ist einfach zum Staunen, was du aus dem alten Ding zu machen verstanden hast.“

„Und Sie kommen doch mit, anadise Frau! Karwatten ist ein Adal! Gerade jetzt im Anadisezeit! Und das alte Herrenhaus ist so aemäßig! Es soll vor uralten Zeiten ein Königslocher gewesen sein und hat auch seine Soufgeker, wenn auch keine so interessanten wie Schloß Popow.“

„Soufgeker?“ wiederholte ich unalaunlich. „Davon hast du mir ja noch nie aelprochen, Starid!“

„Lasse doch die alten Geschichten ruhen, Kremßli!“ mischte sich die alte Gräfin ein, und ihre Hand wirtie nervös mit der schwarzen Kettfette ihrer Stielbrille.

„Aber das ist doch gerade interessant, liebe Tante! Ich habe mir immer gewünscht, einmal in einem Hause zu wohnen, wo es umacht, und Popow meint mir ein ganz aelantes Gebiet dazu. Warum darf denn von dieser Geschichte nicht aelprochen werden, Starid?“

„Ach binzette meiner Constance Inha zu und wirt ihr eine der Rosen, die vor mir in der Paridirene düsteten, über den Tisch.“

Der alte Graf lächelte.

„Erzähle es ihr, Starid! Die Geschichte ist nicht so alt, als daß sie nicht überall in unserer Gegend verbreitet wäre!“ Ich er mit einem lichen Soufker blanz.

Und Starid lehnte ihr dunkles Köpfchen an die Lehre ihres Sessels und begann: „Es hätte einmal eine Hochzeit aelert werden hier im Schloß; beinahe hundert Jahre ist es her, als noch die Hohenkrieger Popows dieien Sie zu elden hatten, die Höchheit der klönen Delena von Hohenheim Popow. Eine der reichsten Erbinnen war sie im Land. Es hatten sich viele um ihre Hand beworben, bis endlich ihre Wahl auf Günther von Naras fiel, der nicht weit der Popowischen Grenzen ein kleines Rondsins besaß. (Fortf. folgt.)“

Ehren-Tafel

Der Unteroffizier Emil Silberstein aus Dohheim hatte schon im Jahre 1914 das Eisenerz Kreuz 2. Kl. erhalten, was inzwischen viermal vermindert und wurde jetzt auch mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. ausgezeichnet.

Vermischtes.

Ein schneidiger Soldat. Gefreiter Alfred Lorenz Jend, geboren am 6. August 1890 zu Pohl. V. Des. Gumburg an der Ruhr, mehrheitlich deutsch, 14. Kompanie 2. Marine-Infanterie-Reg. Nr. 1, war als schneidiger Soldat von vorbildlichem Einfluss auf seine Kameraden.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 31. Januar, abends 8 1/2 Uhr. 31. Vorh. 18. G.
Räuber.
Ober in 1. Aufzug von Otto Dorn.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Webus.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 31. Januar, Abends 7 Uhr.
Reue! Das Veremore.
Ein Lustspiel in 3 Akten von Hans Sturm und Moritz Hübner.

Kurhaus Wiesbaden.
Donnerstag, 31. Jan.:
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnementskonzert
Städtisches Kurorchestr.

Vermouth,
Wogenbittern,
Pfeffermünz,
Bonensampbittern,
Rum, Bunsch,
Saladin Franz,
Gebildete Witwe,
Baupläge,
Vollkornornitur.

Beispiel für seine Kameraden. Am 14. Januar 1916 in Jund bei der Forderung eines erschollenen Kameraden gefallend.
Die Warenhausdiebin als lebende Puppe. Eine eigenartige Ueberraschung erlebte die Verkäuferin eines Warenhauses in Berlin, als sie bei den Anprobiergruppen, die in einer Ecke zusammenhingen, etwas zu tun hatten.

Das bei einem Strohhalmverkäufer am Vorklein kommt. Auf eigenartige Weise ist man in Karlsruhe einer Gleichhändlerin auf die Spur gekommen. Bei diesem Handel waren auf der Friedhofstraße zwei Strohhalmverkäufer zusammengekommen. Auf einem der Wagen stand eine Bauerstrau aus der Pfalz, die zwei schwere Körbe mit sich führte.

Volkswirtschaft.

Frankfurter Börsenbericht vom 30. Januar. Die Kurshaltung an der Börse verschärfte sich heute weiter hinsichtlich

Beratungsstelle für Gasverwertung u. Volksernährung.

Marktstraße 10.
Sprechstunden von 10 1/2-12 1/2 und 3-5 Uhr.
Vorträge:
A. in der Beratungsstelle im alten Rathaus,
Donnerstag den 31. Januar über die Möglichkeit der Gaskernis bei der Beleuchtung.

Chalia.
Mod. u. größtes Lichtspielhaus.
Marktstraße 12. Telefon 6137.

Odeon.
Telephon 3071. Kirchstraße 18.
Eristallkaffee Lichtspiele.
Erkennung!

Die Grille.
Großes Drama in 3 Akten, bearbeitet nach dem gleichnamigen Bühnenwerk.
In der Hauptrolle:
Olga Desmond.

Henny Porten
in dem Lustspiel in 3 Akten
Gräfin Küchenfee.
Ein Film ohne Liebe und ohne Verlobung.
Eine Geldheirat.
Dramatisch
Die Abenteuerin
von Leon Gaumont.

Sammlung
Emil Brandts-Wiesbaden
Gemälde von Meistern
des 16. bis 18. Jahrhunderts
Werke von Esselens, Flink, Looten, Meerhout, Netscher, Jzaak van Ostade, Jakob und Salomon Ruisdael, Santvoort, E. v. d. Velde, J. Zick.

Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus
Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 122 a/b.
[6767]

Schuhsohlerei „Hans Sachs“
Nischelsberg 13
Annahme sämtlicher Schuhreparaturen bei billigster Preisberechnung. Lieferzeit 1 bis 2 Tage!

Kartoffelzulagen
an Minderbeschwerter.
Auf die Februarkartoffelmarkte für Minderbeschwerter 5 1 dürfen die zur Befreiung zugelassenen Händler Kartoffeln bis auf Weiteres nicht abgeben.
Wiesbaden, den 30. Januar 1918.
[6760]
Der Magistrat.

der unklaren innerpolitischen Verhältnisse und der Auslandsdepression. Es stellte sich Angebot ein, das auf allen Gebieten überwiegt, wodurch die Kurse im Besonderen an der Am Induktionsmarkt unterliegen. Die Warenwerte sind ebenfalls, ebenso waren wertvolle Aktien ansetzten und niedriger. Nur Petroleumwerte besaßen einen höheren Anteil, von denen sich Deutsche Erdöl und Steinhilf romania zu behaupten vermochten. Sehr schwach lagen Schiffahrtaktien, die einen mehrprozentigen Kursrückgang erlitten. Währungsnotizen notierten ebenfalls niedriger. Gut blieben sich Kalkwerte. Anlagenwerte lauten hü und wenig verändert; nur Aktien waren schwach; Japaner befeuert.

Kapitalerhöhung der Oesterreichischen Kreditanstalt.
Aus Wien, 30. Jan., wird gemeldet: Die hiesige außerordentliche Generalversammlung der Oesterreichischen Creditanstalt beschloß, das Aktienkapital von 170 auf 200 Millionen Kronen zu erhöhen. Verändert wurde die Kapitalerhöhung mit der Ausdehnung des laufenden Geschäfts, mit der Notwendigkeit, den Wirtschaftskreis der Anstalt nach dem Orient und nach Helvetien auszudehnen, ferner mit der Rückführung auf die mit der Deduktion des finanziellen Kreditrisikos zusammenhängenden Transaktionen, sowie mit der nach dem Kriegsende zu erwartenden starken Steigerung der Kreditanfrage seitens der industriellen Klientel der Anstalt.

Table with exchange rates for Berlin, 30. Januar. Columns: Berlin, 30. Januar, Devisenmarkt, Telegraphische Anzeigen für 29. Januar 1918, 30. Januar 1918. Rows: Holland, Danemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Madrid und Barcelona.

Schiffelung: Hermann Weisbach.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: H. Weisbach; für Anst., Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliche Teil: H. E. Heinenberger; für Anst. und Volksnachrichten, Bericht und Sport: E. Diegel; für die Anst. u. H. J. Heiler; Schriftl. in Wiesbaden.
Ziel u. Verlag der Wiesbadener Zeitung: Schall & Co.

Änderung in der Brotverforgung.

I. Die am 9. August geänderten Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Regelung des Verbrauchs von Weizen und Brot in Wiesbaden vom 3. Mai 1917 werden aufgehoben und durch folgende ersetzt:

Ausführungsbestimmungen
zu der Verordnung über die Regelung des Verbrauchs von Weizen und Brot in Wiesbaden.
§ 1.
Infolge Herabsetzung der den Brotbesuchsberechtigten zustehenden Mengen werden vom 4. Februar 1918 ab 1370 Gramm Weizen oder 1900 Gramm Brot in zwei Sorten à 930 Gramm wöchentlich ausgeben.

II. Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden vom 3. Mai 1917. Die am 9. August 1917 angeordnete Änderung der Ziffer 1 wird wie folgt ersetzt:
1. Einheitsbrot.
Als Einheitsbrot wird gebakken ein Kriegsbrot aus dem 94 Prozentig ausgemahlenen Weizen ohne Zusatz von Streckungsmitteln.

III. Unter Aufhebung der Bestimmungen des Lebensmittelverteilungsamtes für Kranke vom 9. August 1917, sowie des Magistrats vom 6. Dezember 1917 wird hiermit bestimmt:
1. Weizenbrot aus 1370 Gramm Weizenmehl, 1 Bogenmenge = 2 Loth Weizenbrot mit je 1050 Gramm Weizen und 900 Gramm Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Backen.

IV. Maßregeln für Brot und Weizen.
Unter Aufhebung früherer Bestimmungen werden vom 4. Februar 1918 ab folgende Preise festgesetzt:
43 1/2 für 1 Einheitsbrot von 930 Gramm Verkaufsgewicht,
70 1/2 für 1 Weizenbrot von 900 Gramm Verkaufsgewicht,
50 1/2 für 1 Weizenbrot aus 94-proz. Weizen mit 900 Gramm Verkaufsgewicht.

Wiesbaden, den 30. Januar 1918.
Der Magistrat.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. Paga. 1600/11. 17. R. R. U. zu der Bekanntmachung Nr. Paga. 1/10. 17. R. R. U. vom 23. Oktober 1917, betreffend Beschlagnahme von Spinnpapier, Papiergarn, Zellstoffgarn und Papierbindfäden sowie Meldepflicht über Papiergarnerzeugung.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Ersuchen des königlichen Kriegsministeriums zur allgemeinen Kenntnis gebracht, mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmevorschriften nach § 6\*) der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht gemäß § 5\*\*) der Bekanntmachung über Auskunftsspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) bestraft wird.

Artikel I.

Der letzte Absatz des § 3 der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme von Spinnpapier, Papiergarn, Zellstoffgarn und Papierbindfäden sowie Meldepflicht über Papiergarnerzeugung - Nr. Paga. 1/10. 17. R. R. U. - erhält folgende Fassung:

Jede nach den vorstehenden Bestimmungen erlaubte Lieferung wird an die Bedingung geknüpft, daß bereits festgesetzte oder noch festzusetzende Höchstpreise oder sonst vorgeschriebene Richtpreise nicht überschritten werden. Jedoch dürfen Lieferungen von Papiergarn auch nach Inkrafttreten von Höchstpreisen zu höheren Preisen erfolgen, wenn der Besagte oder Preisgabende für diese Lieferung spätestens am Tage des Inkrafttretens der Höchstpreise von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung genehmigt bzw. ausgestellt ist.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Februar 1918 in Kraft.

\*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

- 1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, veräußert oder sonst in anderer Weise dem Besagten zu Schaden bringt;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, veräußert oder sonst in anderer Weise dem Besagten zu Schaden bringt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

\*\*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer vorsätzlich die Einsicht in die Geschäftsbriefe oder Geschäftsbücher oder die Besichtigung oder Unternehmung der Betriebsanlagen oder Räume verweigert, oder wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, auch können Vorurteile, die verschwiegen worden sind, im Urteile als dem Staate verfallen erklärt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Auskunftspflichtigen gehören oder nicht.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Mainz, den 1. Februar 1918.

8783

Der Gouverneur der Festung Mainz
S a u f. Generalleutnant.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. II. 2700/12. 17. R. R. U. zu der Bekanntmachung Nr. W. II. 2700/2. 17. R. R. U. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot).

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Ersuchen des königlichen Kriegsministeriums mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376)\*) bestraft wird, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

Artikel I.

Die Nummer 1 des § 3 der Bekanntmachung Nr. W. II. 2700/2. 17. R. R. U., betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot), vom 1. April 1917, wonach Auslands-spinnstoffe und Auslands-garne von der Beschlagnahme ausgenommen sind, wird aufgehoben.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Februar 1918 in Kraft.

\*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

- 1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, veräußert oder sonst in anderer Weise dem Besagten zu Schaden bringt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Mainz, den 1. Februar 1918.

8784

Der Gouverneur der Festung Mainz
S a u f. Generalleutnant.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. Paga. 1200/11. 17. R. R. U. zu der Bekanntmachung Nr. W. III. 700/5. 17. R. R. U. vom 10. Juli 1917, betreffend Höchstpreise für Spinnpapier aller Art sowie für Papiergarne und -bindfäden.

Vom 1. Februar 1918.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 813) - in Bayern auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914, den Uebergang der vollziehenden Gewalt auf die Militärbehörden betreffend, ferner des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen über die Aenderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915, 23. März 1916 und 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. 1915 S. 25, 1916 S. 183 und 1917 S. 253) zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß Zuwiderhandlungen gemäß den in der Nummerung \*) abgedruckten Bestimmungen bestraft werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen angeordnet sind. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

Artikel I.

Die Preistafel I der Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Spinnpapier aller Art sowie für Papiergarne und -bindfäden, vom 10. Juli 1917 - Nr. W. III. 700/5. 17. R. R. U. - wird folgendermaßen ergänzt:

Table with 5 columns: Gewicht, and 5 columns for different paper types (100 v. G., 75 bis 99 v. G., 50 bis 74 v. G., 25 bis 49 v. G., 0 bis 24 v. G.). Rows show weight ranges (23 bis 24 g., 21 .. 22 .., 19 .. 20 .., 17 .. 18 ..) and corresponding prices for 1 kg in Pfennigen.

Artikel II.

In Preistafel I wird unter Zuschläge a 2 die Preistafel durch folgende Zeile ergänzt:

Table with 2 columns: Bei einem Querschnittswert, and 5 columns for different diameters (10 mm u. mehr, 9 mm, 7 mm, 6 mm, 5 mm). Row shows weight ranges (18 bis 24 g. ...) and corresponding prices for 1 kg in Pfennigen.

Artikel III.

Die Preistafel II erhält unter A folgende Fassung:

A. Papierrundgarne
a) Unter Zugrundelegung des Durchmessers
1. bei Verwendung eines Papiers von mehr als 60 g für 1 qm:

Table with 5 columns: Bei einem Durchmesser von mm, and 5 columns for different diameters (100 v. G., 75 bis 99 v. G., 50 bis 74 v. G., 25 bis 49 v. G., 0 bis 24 v. G.). Rows show diameter ranges (1 bis 1,4, 1,5 bis 1,9, 2 .. 2,4, 2,5 .. 2,9, 3 .. 3,9, 4 .. 5,9, 6 .. 8,9, 9 .. 11,9, 12 u. größer) and corresponding prices for 1 qm in Pfennigen.

2. bei Verwendung eines Papiers von weniger als 60 g für 1 qm errechnen sich die Preise folgendermaßen: 110 v. G. des Höchstpreises des verwendeten Papiers mit folgendem Zuschlag in Pfennigen:

Table with 2 columns: Bei einem Durchmesser von mm, and 5 columns for different diameters (1 bis 1,4, 1,5 bis 1,9, 2 .. 2,4, 2,5 bis 2,9, 3 bis 3,9). Row shows diameter ranges and corresponding prices for 1 qm in Pfennigen.

\*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

- 1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erzielet;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§§ 2, 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beiseite schafft, beschädigt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen Nr. 1 oder 2 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Wertes zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder in den Fällen der Nr. 2 überschritten werden sollte; übersteigt der Mindestbeitrag zehntausend Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle miteinander Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrags ermäßigt werden.

Bei Zuwiderhandlungen gegen Nummer 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Zurückstellung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntgemacht ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

\*\*) Alle auch bei Verwendung von reinem Sulfitzellulosepapier.

b) Unter Zugrundelegung der metrischen Nummern\*\*\*) bei Verwendung eines Papiers

Table with 6 columns: Durchmesser metrisch, and 5 columns for different paper types (mit 100 v. G., mit 75 bis 99 v. G., mit 50 bis 74 v. G., mit 25 bis 49 v. G., mit 0 bis 24 v. G.). Rows show diameter ranges (1 bis 2, 2,1 bis 2,4, 2,5 .. 2,9, 3 .. 3,9, 4 .. 4,9, 5 .. 5,9, 6 .. 6,9, 7 .. 7,9, 8 .. 8,9, 9 .. 9,9, 10,1 .. 11, 11,1 .. 13, 13,1 .. 15, 15,1 .. 17, 17,1 .. 19, 19,1 .. 21) and corresponding prices for 1 kg in Pfennigen.

Für Garne größer als 1 metrisch bestimmen sich die Preise nach der Tabelle A der Preistafel II.

Artikel IV.

Nachsatz 1 und 2 zur Preistafel II A b „Preise für Zwischennummern im Verhältnis. Die Lieferung einer größeren als der vereinbarten Nummer darf, wenn die Abweichung nicht mehr als 10 v. G. beträgt, zum Höchstpreise der vereinbarten Nummer erfolgen“ fallen fort.

Artikel V.

In Preistafel II B 2 wird die Preistafel durch folgende Zeile ergänzt:

Table with 2 columns: Bei einem Querschnittswert, and 5 columns for different diameters (10 mm u. mehr, 9 mm, 7 mm, 6 mm, 5 mm). Row shows weight ranges (18 bis 24 g. ...) and corresponding prices for 1 kg in Pfennigen.

Artikel VI.

In Preistafel II wird unter Zuschläge b 1 die Preistafel folgendermaßen ergänzt:

Table with 2 columns: Bei einem Durchmesser, and 5 columns for different diameters (10 mm u. mehr, 9 mm, 7 mm, 6 mm, 5 mm). Rows show diameter ranges (1 bis 1,4, 1,5 bis 1,9, 2 .. 2,4, 2,5 bis 2,9, 3 bis 3,9) and corresponding prices for 1 kg in Pfennigen.

Artikel VII.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Februar 1918 in Kraft.

\*) Hiesel bedeutet die Nummer die Zahl der Kilometer, die von einem Papiergarn bei einer Feuchtigkeit von 15 v. G. vom Trockengehalt auf 1 Kilogramm gehen. Druchweise, kleiner als Hiesel, bleiben, wenn sie 0,05 oder weniger betragen, unberücksichtigt, wenn sie mehr als 0,05 betragen, werden sie als ein volles Hiesel berechnet.

Mainz, den 1. Februar 1918.

8785

Der Gouverneur der Festung Mainz
S a u f. Generalleutnant.

Verteilung von Seemuscheln.

In den zum Verkauf von Konsumfischen ausgesetzten Geschäften werden von Donnerstag ab

frische Seemuscheln

zum Preise von 15 - das Pfund an hiesige Einwohner abgegeben. Gefäße müssen mitgebracht werden.

Der Verkauf erfolgt nur gegen Vorweisung der Nahrungsmittelforten, auf deren Rückseite die Verkäufer zum Nachweis der erfolgten Warenabgabe den Buchstaben „H“ mit Tintenstift oder Buntstift zu setzen haben.

Wiesbaden, den 30. Januar 1918.

8779

Der Magistrat.

Kohlenverteilung.

Die Kohlenhandlung Peter Schmitt, Zeingasse 27, hat ihren Betrieb wieder eröffnet. Die bei Einführung des Rundenlohens bei dieser Kohlenhandlung ausgelassenen Kunden, welche infolge der vorübergehenden Aufgabe der Kohlenhandlung anderweitig beliefert wurden, können nunmehr die Brennstoffe aus der Schmitt'schen Kohlenhandlung beziehen, wenn dieselben in der Zeit von Donnerstag, den 31. Januar bis Samstag, den 2. Februar, einen dabingehenden Antrag im ehemaligen Museum Zimmer 13, stellen. Vorzulegen sind die Brennstoffkarte und die Gegenkarte.

Wiesbaden, den 30. Januar 1918.

8779

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Leiber von der verstorbenen Fräulein Mathilde Großmann (inne wohnhaft) Wohnung im Danke

Eisenstraße 27

bestehend aus 6 herrschaftlichen Zimmern, reichlichem Zubehör und Benutzung des Personenaufzuges ist vom 1. April 1918 ab anderweitig zu vermieten. Angebote sind an die Kath. Kirchenkasse, Eisenstraße 31, Pfarrhausbau zu richten, wofür auch die Bedingungen in den Vormittagsstunden eingesehen werden können.

Wiesbaden, den 30. Januar 1918.

8778

Namens des katholischen Kirchenvorstandes St. Bonifatius;
K r u d e r, Stadtpfarrer und Geistlicher Rat.